

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. Z. Hartmann.)

N^{ro}. 71.

Elbing. Donnerstag, den 4ten September.

1828.

Odessa, den 13. August.

Zugleich mit Sr. Maj. dem Kaiser ist auch Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch am 8. hier eingetroffen.

Der Vice-Consul des Königs von Sardinien in Kertsch, Herr Garibaldi, ist hier angekommen, um die gesetzlichen Förmlichkeiten bei seinem Amtsantritt zu erfüllen. Am Tage seiner Abreise sind in Kertsch 26 Schiffe unter verschiedenen Flaggen eingelaufen, worunter 11 mit sardinischer Flagge waren. Eines der letztern hatte schon begonnen, Getreide aus dem in Kertsch errichteten Depot zu laden. Es wird immer wahrscheinlicher, daß diese Stadt durch ihre günstige Lage der Stapelplatz aller Produkte werden wird, die durch den Don und die Wolga und von den Ufern des Asowschen Meeres kommen.

Heute ertheilten Sr. Maj. der Kaiser dem. am 9. d. hier eingetroffenen außerordentlichen Großbritannischen Botschafter, Lord Seftesbury, eine Privat-Audienz.

Am demselben Tage wurde in der Kathedrale ein Tebeum zum Dank für die Einnahme von Kars gesungen.

Der Dänische Gesandte, Graf Bloome, ist gestern hier angekommen.

Ein gestern Abend hier angekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der am Asiatischen Ufer des schwarzen Meeres, nicht weit von Anapa, gelegenen Türkischen Festung Poti gebracht.

Petersburg, den 19. August.

Vorgestern fand in allen Kirchen der Residenz für die glorreiche Einnahme der Festung Kars durch die tapferen russ. Truppen, unter Anführung des Gen.-Adj. Grafen v. Paskevitsch-Prevanskij, ein öffentliches Dankgebet statt. Abends waren die Straßen erleuchtet. Am demselben Tage wurden auch die in Kars eroberten Fahnen und Feldzeichen in der Stadt herumgetragen.

J. Maj. die Kaiserin Alexandra hat dem Erziehungsinstitut für arme Mädchen in Jaroslaw 3000 Rubel geschenkt. 1000 Rubel davon wurden unter 4 Mädchen vertheilt, welche J. M. eine werthvolle Handarbeit überreichen ließen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch ist auf seiner Reise aus Warschau am 31. Juli um 12 Uhr Mitternachts aus Bielosock in Grodno eingetroffen, und trat, nach Besichtigung des daselbst kantonnirenden 3ten Bataillons des 48. Jäger-Regiments und des Kriegs-Hospitals, um 2 Uhr Nachmittags, mit frischen Pferden, die Rückreise nach Bielosock, in erwünschtem Wohlbefinden an.

Warschau, vom 23. August.

Die sogenannte erste Armee, unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls Grafen v. Sacken, hat, wie es heißt, abermals ansehnliche Verstärkungen aus dem Innern Rußlands erhalten, wodurch der Abgang der drei Corps, welche zur aktiven Armee gestoßen sind, der Zahl nach vollkommen ersetzt worden sein soll, und man kann diese Reserves

Armee jetzt ohne Uebertreibung auf mehr als 100,000 Streiter anschlagen. Die vereinigte polnisch-litthauische Armee, deren Generalissimus der Großfürst Constantin ist, ist schlagfertig und besteht, außer den Depots, aus 90,000 Mann. Von der finn. Armee, welche 36 bis 40,000 Mann beträgt, hat noch kein Corps seine Friedensgarnisonen verlassen. Die Regimenter im Lager von Jarskoe-Selo betragen etwa 24,000 Mann.

Es gehen noch immer starke Geldtransporte von St. Petersburg nach Odessa, wahrscheinlich, um von dort weiter geschafft und zur Bezahlung der im Felde stehenden Truppen verwendet zu werden. Sowohl die diesseitigen Fürstenthümer, wie auch die andern von der Armee besetzten Länderstrecken jenseits der Donau, sollen nur höchst unzureichende Hülfsmittel zu deren Verpflegung darbieten.

Jassy, vom 4. August.

Es scheint, als ob man sich im Allgemeinen über die gegenseitigen Streitkräfte der kriegsführenden Mächte bisher etwas getäuscht, und daß der Großherr deren bei Weitem mehr im Felde habe, als die früheren Correspondenz-Nachrichten aus Constantinopel sie berechnen wollten. Hieraus erklärt sich nun, daß die Operationen der Russischen Armee, die auf einen geringeren Widerstand berechnet waren, jetzt eine Hemmung erleiden. Die Türkische Infanterie, die den früheren Angaben nach kaum 60,000 Mann betragen sollte, findet sich jetzt, sagt man, auf mehr als 200,000 Mann angewachsen; die Cavallerie, die auf 10,000 Pferde geschätzt ward, soll deren 30,000 zählen. Auch die Artillerie, die in gleichem Verhältnisse mit dem so verachteten Türkischen Fußvolk angeschlagen ward, soll in der Anzahl der Geschütze mit einem Male alle Erwartung übersteigen, und in dem Lager der Türken, versichern die Freunde der Türken, sind nun 500 Feuerschlünde, auf das Beste bedient, aufgestellt. Es darf daher Niemand wundern, wenn der Krieg sich in die Länge zieht, und die Russische Armee Verstärkungen an sich ziehen muß.

Lissabon, vom 6. August.

Dem Londoner Courier zufolge sind auf der Insel St. Michael dieselben Maßregeln zum Widerstande gegen Don Miguel ergriffen worden, wie auf Terceira, und das angeführte Blatt bemerkt, die Macht, welche der Prinz gegen die Azoren und Madeira schicke, sei nicht stark genug, dieselben zu überwältigen.

Es liegt jetzt kein Englisches Schiff mehr im Tago und Duero. Als die letzten Englischen Fahrzeuge (Pyramus und Galathea) Lissabon verließen, sollten die nach Madeira bestimmten Truppen am

folgenden Tage abgehn. Man erwartete, daß drei Brasilianische Fregatten Lissabon bleibren würden; Alles war ruhig; aber die Gefängnisse füllten sich noch immer mit Constitutionellen.

Die reichsten Kaufleute sind einberufen, um Geld zu schaffen.

Der Londoner Courier meldet: Die hier eingegangenen Briefe aus Porto (welche bis zum 10. Aug. reichen) geben eine Schauer erregende Beschreibung von dem Verfahren des Untersuchungs-Tribunals in jener Stadt. Ein Buch ist eröffnet worden, in welches jede Anklage, von wem sie auch herrühren möge, aufgenommen wird. Die von der Regierung gegebenen Vollmachten gehen so ins Detail, daß sie jeden Bewohner Porto's, sowohl Einheimische als Fremde, treffen. Trotz der kurzen Zeit, seit welcher diese Schreckens-Regierung besteht, sind schon viele und bedeutende Güter, besonders Wein — ohne Hoffnung auf Wiedererlangung für den rechtmäßigen Eigenthümer — eingezogen worden. Die Besürzung zu Porto ist furchtbar und gränzenlos; die Geschäfte stocken; jeder sucht, aus Furcht, den Reid der Regierung zu erregen, sein Geld los zu werden, so daß Alle arm — wirklich arm sind. Fortwährend werden Personen arreirt; Viele verlassen das Land; Andere verstecken sich.

Madrid, vom 11. August.

Die Nachrichten aus Catalonien melden von unruhigen Bewegungen in der Provinz. Bewaffnete Banden haben sich von Neuem um Gerona und La Marina gezeigt. Der General-Capitän von Catalonien, Graf d'Espagna, ist plötzlich erkrankt und befindet sich in Lebensgefahr; die heftige Abneigung der Catalonier gegen ihn hat zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß man sich durch gewaltsame Mittel seiner entledigen wolle. — Andere Briefe aus Catalonien sind nichts weniger als befriedigend. Banden von Agraviados ziehen zwischen Barcellona und Vich umher; der größte Theil hat sich in den Districten von Granollers festgesetzt. Sie tragen Uniformen, rücken in die Dörfer ein, und zwingen die Behörden, ihnen Contributions-Gelder zu geben, worüber sie dann förmliche Quittungen ausstellen.

Paris, den 22. August.

Nachdem durch eine telegraphische Depesche des Generalleutenants Marquis Maison vom 17. d. M. die Nachricht hier eingegangen war, daß die erste Abtheilung der Expedition nach Morea bereits eingeschifft sei, und der General selbst im Begriffe stehe an Bord zu gehen, meldete bald darauf eine zweite Depesche von demselben Tage, um 8 Uhr Morgens, daß die Flotte so eben unter Segel gehe.

Der Kriegs- und der See-Minister werden täglich von jungen Leuten belagert, welche von ihnen die Erlaubniß nachsuchen, sich als Freiwillige der Expedition nach Morea anschließen und die Ueberfahrt auf königlichen Schiffen machen zu dürfen. Viele von ihnen haben sich in den nach Griechenland bestimmten Regimentern, namentlich in dem 2ten Jäger-Regimente, welches unter dem Obersten v. Faudoas steht, anwerben lassen.

Bereits am 13. erließ der General Maison aus dem Hauptquartier zu Toulon folgenden Tagesbefehl: „Soldaten! In Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten trägt euch der König ein großes und edles Werk auf; Ihr seid berufen, der Unterdrückung eines berühmten Volks ein Ende zu machen. Dieses Unternehmen, das Frankreich Ehre bringt, dem alle edle Herzen Beifall zollen, eröffnet euch eine Laufbahn des Ruhms, die ihr zu vollenden wissen werdet, eure Gefinnungen und der Eifer, der euch befeelt, bürgen mir dafür. — Seit dem 13. Jahrhundert zum erstenmal wieder, werden unsre Freiheit bringende Fahnen an Griechenlands Gestaden erscheinen. Soldaten! die Würde der Krone, die Ehre des Vaterlandes erwarten neuen Glanz von euren Diensten. In welche Lage die Ereignisse euch auch versetzen mögen, so werdet ihr doch nie die theuren euch anvertrauten Interessen vergessen. — Entbehrung und Beschwerden erwarten euch; ihr werdet sie mit Muth ertragen, eure Führer werden euch das Beispiel dazu geben. Der Generallieut. Pair von Frankreich und Chef der Expedition nach Morea. Marq. Maison.“

Die franz. Regierung läßt gegenwärtig bedeutende Pferdeeinkäufe im Hollsteinschen machen.

Hr. Dupin d. Ält. bemerkte neulich in einer Logenrede: es gebe jetzt Freimaurerlogen in Canton, in Siam, in den entferntesten Gegenden Asiens, selbst in Afrika und vorzüglich in Amerika, wo die Freimaurerei besonders blühend sei.

Neulich wurde bei Vincennes eine Uebung mit Belagerungsgeschütz angestellt. Plötzlich erfolgte eine entsetzliche Explosion, und es fiel ein Regen von Kugeln und brennenden Holzstücken. Es war nämlich ein Munitionskarren, dem man wahrscheinlich mit einer brennenden Lunte zu nahe gekommen war, aufgeschossen. Der Soldat, der den Karren führte, war nebst den Pferden schwer verwundet, die beiden mit Ausstößen der Kartätschen beschäftigten Artilleristen aber fand man in großer Ferne brennend, zerschmettert, zum Theil ganz in Felsen zerrissen. Auch mehrere der Zuschauer waren besonders durch Splittter des Wagens verletzt, vorzüglich ein Landmann. — Ein neuer zu Vincennes

mit der Perkinschen Dampfkanone angestellter Versuch ist nicht günstig ausgefallen. Die Erfindung ist zwar sehr sinnreich, aber das (20,000 Pfund schwere) Geschütz zu schwierig zu handhaben.

In der Revue trimestrielle ist ein im britischen Museum im Originale befindlicher, Seelenpaß zu lesen, den die Jesuiten zu Gent im Namen ihres Ordens den 29. Mai 1650 für 200,000 Gulden ausgestellt. Einem Dr. jur. Braem wird dadurch Schutz gegen alle höllischen Geister, die seine Person, seine Seele und seine Habe antasteten möchten, auf das förmlichste zugesagt. — In Bordeaux haben Jesuiten eine Wallfahrt nach der Kirche H. L. Frauen Vadelai gemacht, um die Verwendung der h. Jungfrau zu Abschaffung der Ordonanzen zu erbitten.

London, den 23. August.

Die Morning-Chronicle behauptet, der Herzog von Clarence habe sich seiner persönlichen Ehre wegen verpflichtet gesehen, sein Amt niederzulegen; die Minister hätten nämlich den unter ihm stehenden Admiraltätsrath sich selbst verantwortlich und so von ihren Befehlen abhängig machen wollen; da indessen Se. Königl. Hoheit, unbeschadet ihrer Ehre und der guten Meinung der Nation, dieß nicht hätten zugeben können, so sei unverzügliche Resignation die Folge gewesen.

Der Ehemse-Tunnel befindet sich jetzt in sehr gutem Zustande. Das Wasser ist fast gänzlich herausgeschafft und eine Mauer von Backsteinen stellt dieß großartige Werk vor neuen Einbrüchen des Stromes ziemlich sicher. Allein die Sammlungen zur Vollen- dung des Baues machen nur langsame Fortschritte, kaum ein Zehntel der erforderlichen Summe ist bis jetzt vorhanden. Man hat vorgeschlagen, sobald 100,000 Pfd. zusammen wären, das Werk von der andern Seite des Flusses zu beginnen und, sobald man an die gefährliche Stelle in der Mitte des Flusses gekommen sein würde, eine neue Steinmauer aufzuführen, um das Eindringen des Wassers zu verhüten. Dieser Plan würde zur Ausführung größere Kosten bedürfen, führt aber vielleicht am sichersten zur wirklichen Vollen- dung des Unternehmens.

Man soll zu Boyle den Plan gemacht haben, Herrn O'Connell auf seiner Rückkehr zu erschießen. Schon waren die Vorbereitungen getroffen; aber glücklicher Weise kam er nicht durch jenen Ort. Indessen sind, der Dublin-Evening-Post zufolge, mehrere eifrige Loyalisten zusammen gekommen und haben nach dem Bildnisse Dan. O'Connells geschossen.

Das Kind, in dessen Augen die Worte Napoleon Empereur deutlich zu lesen sein sollen, ist hier

angekommen; allein unsere Seher sind nicht so glücklich, wie die französischen; denn sie können höchstens nur ein N. in dem einen Auge erblicken, aber weiter nichts.

In Connecticut trug sich vor Kurzem ein in medizinischer Hinsicht höchst merkwürdiges Factum zu. Eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, verordnete bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten. Sobald sie gestorben war, ward sie geöffnet, und man fand mitten im Herzen einen lebenden Wurm von $1\frac{1}{2}$ Zoll Länge und bedeutendem Umfange.

Constantinopel, den 6. August.

Ein Corps von 3000 Mann ist zur Verstärkung der Garnison von Varna aus Karaburnu dorthin gesandt worden und 6000 Freiwillige von der Miliz zu Constantinopel sind nach letzterem Orte abgegangen. Man hat diesen Truppen versprochen, sie nach einem Monate abzulösen.

Am 5. August ist, nach einer Berathung, welcher sämtliche Minister und Dignitarien beiwohnten, der Befehl des Sultans, daß der Groß-Bezir zur Armee abgehen solle, bekannt gemacht worden. Als bald sind seine Fahnen vor seinem Palaste aufgestellt worden, und am 7. sollte derselbe sein Hauptquartier zu Daoud-Pacha aufschlagen, wo das von ihm zu befehligende Armee-Corps gebildet werden wird. Dieses Corps wird nur aus 10 bis 12000 Mann bestehen, aber in Adrianopel durch eine eben so starke Division, welche Ischapan-Oglu aus Caranien über Gallipoli ihm zuführt, verstärkt werden. Die Stellvertreter der Minister, die in früheren Zeiten bei solchen Gelegenheiten in Constantinopel zurückblieben, werden diesmal den Groß-Bezir begleiten, und dagegen wird das alte Ministerium in der Hauptstadt verbleiben. Der den Reis-Effendi vertretende Minister ist Haddi-Effendi, derselbe, der als Türkischer Bevollmächtigter zu Akraman austrat.

Korfu, den 16. Juli.

Ibrahim-Pascha hat seine Abreise öffentlich bekannt gemacht und die Griechen aufgefordert, in sein Lager zu kommen, um die Pferde und andere für die Einschiffung schwieriger Gegenstände zu kaufen. Er soll den Admiralen der verbündeten Mächte angezeigt haben, daß drückender Mangel an Lebensmitteln ihn zwingt, sich von den Feldern Moreas mit Gewalt Vorrath zu holen; man solle diesen Akt der Noth nicht mißdeuten. Die Admirale sollen ihm darauf die Einfuhr einer Quantität Mehl und Zwieback für das dringendste Bedürfniß,

aber unter der Bedingung gestattet haben, daß er Morea räume.

Belli Bey, ein durch seine Tapferkeit berühmter Albaneser-Hauptmann, ist an der Spitze von 8000 Mann gegen Arta marschirt und hat sich nach einem mehrstündigen Gefecht der Festung bemächtigt, in der er den Bey gefangen nahm. Er schickte darauf seinen eben so muthigen Bruder mit 1000 Mann nach dem Lager Reschid-Paschas ab, von dem er 600,000 Beutel (ungefähr 1 Million Türkischer Piaster) verlangt; im Falle einer abschlägigen Antwort werde er Arta und Prevesa, gegen welches er eben ziehe, den Griechen verkaufen. Er hat auch in der That Prevesa angegriffen und sich der Stadt bemächtigt, und erwartet nun den Erfolg seiner Sendung an Reschid-Pascha.

Aus Triest vom 13. August wird gemeldet: Es heißt in Briefen aus Ancona, daß Ibrahim Pascha sich zwar anschickte, Morea zu räumen, daß er aber die von seinen Truppen besetzten festen Plätze nur den Türkischen Truppen übergeben wolle, und daß er sich gegen die Admirale und den Grafen Capodistrias, (welcher letztere ihre Uebergabe an die Griechen wünschte), in der Zusammenkunft zu Navarin auf das Bestimmteste hierüber ausgesprochen habe. Wenn daher Ibrahim-Pascha mit seinen Aegyptiern Morea räumt, so würden Türken seine Stelle einnehmen, und die angekündigte französische Expedition dennoch nothwendig werden.

Die kleine Insel Karakolo, an der Westküste Messeniens gegenüber, welche der Zufluchtsort mehrerer unglücklichen Griechen ist, gab Ibrahim Pascha Gelegenheit, die Blockade Messeniens unwirksam zu machen. Man ließ ungehindert Lebensmittel nach jener Insel abgehen, in der Ueberzeugung, daß sie von den Einwohnern verzehrt würden, allein Ibrahim hatte geheime Agenten daselbst, welche ihm diese Vorräthe zuschickten.

Vermischte Nachrichten.

Die Florenzer Zeitung meldet aus Constantinopel vom 17. Juli Folgendes: In verschiedenen Gegenden der Hauptstadt fand man brennbare Stoffe, die, wie es scheint, dazu dienen sollten, die Stadt in Brand zu stecken, doch wurde es glücklicherweise noch früh genug entdeckt, und die Personen, bei welchen man jene Brennstoffe fand, auf dem Fleck gehängt. — Unweit des Serails liegen noch immer mehrere Schiffe vor Anker, die Einfahrt wird aber keinem, ohne vorherige Durchsichtung, gestattet. Die Regierung geht damit um, 2 Dampfschiffe anzukaufen.

In Antwerpen sind alle Schiffsbauplätze so in Thätigkeit, daß mehrere große Schiffe auf den Landstellen in der Nähe gebaut werden müssen.

Bella ge

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 71. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige = Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 4ten September 1828.

Chronik über eine Niederlassung der Franzosen in Morea im 13ten Jahrhundert. *)

Wenige von denen, welche die gegenwärtige Expedition nach Morea mit Theilnahme verfolgen, werden wissen, daß dieses Land schon einmal von den Franzosen erobert, und von den Rittern der Champagne und Bourgogne als Lehen der Französischen Krone in Besitz genommen wurde. Diese Feudal-Colonie in Athen und Sparta ist eine anziehende Episode unserer Geschichte. Im 13ten Jahrhundert als Balduin von Flandern auf den Thron Konstantin's gelangt war, beschloß Ritter Wilhelm von Champlitte, jüngerer Bruder des Grafen von Champagne, nach Morea zu ziehen und sich dort ein schönes Erbe zu erobern. Der Graf von Champagne, dem er seinen Plan mittheilte, sagte zu ihm: „Lieber Bruder, wenn du ziehen willst, nimm alle meine Schätze; meine Wünsche werden dich auf deinen Eroberungen begleiten.“ Wilhelm sammelte nun Mannschaft; er schickte nach der Bourgogne, von wo viele tapfere Krieger zu ihm stießen; ein Theil diente ihm als Soldner, andere kamen mit eigenen Vannern. Sie gelangten nach Venedig und schifften sich gegen Ostern des Jahres 1205 ein. Am ersten Mai kamen sie in Morea an und landeten in Achaja, etwa 15 Meilen jenseits Patras. In jener Zeit waren in Morea 12 Castelle: Patras, Korinth, Argos, Anaplion, Pontikos, Arkadia, Koron, Kalamata, Modon, Mistli, Lacedemonia, und Monobasia.

Nach zweitägiger Rast ertönten am Morgen die Hörner, die Ritter stiegen zu Rosß und zogen gen Patras. Sie griffen Stadt und Schloß an, und nach kurzem Widerstande ergaben sich die Einwohner. Das selbe Loos hatten Korinth und Argos. Vor Argos vereinigte sich mit den Fränkischen Kriegern eine zahlreiche Ritterschaft. Geoffroi von Villehardouin, Nefse des Geschichtschreibers dieses Namens, bot dem Grafen von Champlitte seine Dienste an. Dieser nahm ihn auf und huldigte selbst mit Hand und Munde dem Herren Bonifacius, Marquis von Montferrat

und König von Thessalonich, von welchem er die Tafelgüter von Athen als Lehen erhielt.

Als der Graf von Champlitte nach Frankreich zurückging, um das durch seines Bruders Tod erledigte große Lehen zu empfangen, erwählten die Ritter einstimmig zu ihrem Herzoge und Anführer Villehardouin den Maréchal. Dieser theilte die Länder unter seine Ritter, welche nun als friedliche Besitzer von Morea das Feudal-System einführten. Die Französischen Sitten wurden in diesem Lande so herrschend, daß Papst Honorius es Neu-Frankreich nannte.

Diese Niederlassung ging, wie alle übrigen jener Zeit, bald unter. Katalonische, Italienische und Türkische Abenteurer stürzten die Feudal-Herrschaft der Fränkischen Ritter in Morea, von der sich kaum noch wenige Spuren finden.

Al l e r l e i.

[Hindostanische Delfeine.] In Hindostan findet man Delfeine, deren scharfer und gleichförmiger Angriff und deren augenblickliche Wirkung auf stählerne Werkzeuge außerordentlich sein soll. Man darf ein nicht gar zu stumpf gewordenes Federmesser nur einmal von der Linken zur Rechten und einmal von der Rechten zur Linken auf dem Steine mit mäßigem Druck abziehen, so wird es wieder unglaublich scharf. Da diese Steine für Barbieri, Kupferstecher, Juweliere, Uhrmacher und viele andere Professionisten von der größten Wichtigkeit sind, so dürfte es sich der Mühe verlohnen, hieraus einen Handelsartikel auch bei uns zu machen. Man erhält sie zur Zeit in Hamburg bei Herrn J. J. Trahn in der Deichstraße, wo sie nach dem Gewichte verkauft werden. Die Steine nützen sich unmerkbar ab, und dienen dem Besitzer daher für seine ganze Lebenszeit. Die Wahrheit dieser Angaben verbürgt der Herausgeber der Lesefrüchte, Herr Nappé.

[Türkische Todtenäcker.] Bekanntlich lassen sich viele Türken, weil sie die Existenz ihrer Macht in Europa als bloß provisorisch betrachten, nach ihrem Tode auf das asiatische Ufer bringen und daselbst begraben. Dieser Glaube hat den Todtenacker zu Scutari, dem alten Chrysopolis, zum prächtigsten und größten des Orients gemacht.

*) Aus der großen Sammlung der Französischen Chroniken von Buchon.

Ein wunderbarer Anblick, dieses unermessliche Gebiet des Todes, welches in der Mitte von einer Allee durchschnitten wird, an deren Ende der Kiosk der Sultinin Valide und das Meer mit seinen Inseln erscheint. Ein Wald von Cypressen bekränzt die Allee auf beiden Seiten; überall treten die schönsten und reichsten Grabmäler, grün und roth bemalt und mit Gold verziert, dem aufmerksamen Wanderer entgegen. Ein Palmbaum mit reifen Früchten, ein Rosenstock mit blühenden Rosen auf den Marmor gravirt, zeigt, daß hier ein Mann ruht, der wohlthätig, dort eine Frau, die schön war; oder man sieht goldene Gefäße mit goldenen Früchten, Körbe mit Trauben, Feigen und Granaten und tausend andere Embleme — Sprüche aus dem Koran dürfen nicht fehlen, — wodurch der schöne und hoffnungsvolle Zusammenhang zwischen Zeit und Ewigkeit symbolisirt wird. Jedes Grab ist ein Blumenbeet.

Man erkennt das Alter des Verstorbenen an der Höhe und dem Alter der Cypresse, die über seinem Haupt, neben seinem marmornen oder steinernen Zuhau steht. Jeder Todte hat seinen Baum. Diese großen Cypressenwälder sind es, welche die Ansicht von Smyrna und Konstantinopel so malerisch machen. Sie sind die öffentlichen Spaziergänge, ihre Lage ist immer gut gewählt. Für den Orientalen hat der Tod nichts Schreckhaftes, er wendet sein Haupt, wenn seine Stunde kommt, nach Mekka und stirbt.

Miscelle.

Das erste Dampfschiff in der neueren Zeit wurde in New-York erbaut und lief daselbst im Jahre 1807 vom Stapel. Ueberhaupt waren es, unter allen Ländern, vorzüglich die nördamerikanischen Freistaaten, wo seitdem die meisten und sehr große Dampfboote entstanden. 1821 betrug die Zahl derer, mit welchen man die vornehmsten Ströme des Landes besuchte, dreihundert sechs und siebenzig. — Die Britten hingegen dem Dampfschiffbau später an; ihr erstes Dampfboot begann erst 1812 auf dem Fluß Clyde in Schottland seine Fahrt.

F. H.

Denksprüche.

Thue nicht einen Andern wegen eines Fehlers, der dir selber anklebt, damit du nicht zum Heuchler werdest. Es ist fast immer thöricht und allemal unklug, die Waffen wider sich seinen Feinden selbst in die Hand zu geben.

Lerne was nützlich, was gut, angenehm und schön ist, so viel du nur immer lernen kannst. Das Lernen an sich macht schon Vergnügen, nicht zu gedenken der Freude, die man im Umgange mit Andern, in einzelnen Momenten bei geistiger Ueberlegenheit empfindet.

Mangel an Witz und satirischem Satze läßt sich bei Kennern durch keine Witzleien, keine faden Blumenklostern oder geschraubten Wort- und Satzformen ersetzen.

F. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Wild, C. A., Praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann. Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend: Präparate der prakt. Fabriken, Haushaltungs-, Gesundheits- und Gewerbskunde; Gegenstände der Kunst, des Luxus und Handels. Gestützt auf chemisch-physische Gründe. Vierte Aufl. 2 Theile. Mit 4 Kupfertafeln. Frankfurt a. M. — Das Buch enthält 1500 dem allgemeinen Nutzen und der Unterhaltung gewidmete Gegenstände und kostet

1 rthl.

Knott, G. F., Resultate der auf den 65 Vorlesungstafeln zur Übung im Rechnen enthaltenen 918 Aufgaben, aus der Addition, Subtraction, Multiplication, Division unbenannter und benannter Zahlen, der Regel de tri I. (Wälschen Prakt.) II. und III. Hauptpunkts, der umgekehrten Regel de tri, der Zeitberechnung und der Durchschnittsberechnung, nach der jetzigen Währung (in Silbergroschen), so wie im Gewicht und Maße 2c. Erster Theil. Prenzlau. 10 sgr.

Heyse, Dr. F. Ch. A., Theoretisch-praktische deutsche Schul-Grammatik oder kurzgefaßtes Lehrbuch der deutschen Sprache mit Beispielen und Aufgaben zur Anwendung der Regeln. Siebente verb. Ausgabe. Hannover. 20 sgr.

PUBLICANDA.

Die Ausführung verschiedener Reparatur-Bauten an den zum Kloster Cadienen gehörenden Gebäuden soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Der Licitationstermin ist auf den 6. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Landraths-Amte anberaumt, zu welchem diejenigen, welche die Bauten übernehmen wollen, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Kosten-Anschläge in meiner Registratur inspizirt werden können. Elbing, den 1. Septbr. 1828.

Rönlgl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Gemäß dem alhier aushängenden Substitutions-Patent soll das der Wittve und den Erben des Abra-

ham Collin gehörige, sub Lit. A. IV. No. 36. und 37. hieselbst auf dem Innern Vorberge, gelegene, auf 611 Mrkr. 25 gr. 2½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitationstermin hiezu ist auf den 27sten Decbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die Besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in Unserer Registratur inspicirt werden.

Zugleich werden die unbekannten Erben des titulirten Mitbesizers Eigenthümers Abraham Collin hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termin dem Meistbietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks ertheilt werden wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Draußenkampe, ungefähr eine Hufe culmisch enthaltend, und gegen Norden, Osten und Süden an die Ländereien der Neustadt, und gegen Westen an die Marienburger Laache gränzend, soll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Licitation mit erfolgter Zustimmung einer Wohlöbl. Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Es steht dazu ein Termin auf den 9ten Decbr. c., um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn Stadtrath Frieße zu Rathause an, und werden dazu Kauf- und Besitzfähige hiedurch mit der Bemerkung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs und wegen Berichtigung der Kaufgelber im Termin werden bekannt gemacht werden.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabsichtigten Verkaufs der großen Draußenkampe wird dadurch begründet, daß die jäherliche Pacht mit den Administrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht, und die Bewirthschaftung unmittelbar von einem Private leichter, zweckmäßiger und vortheilhafter bewirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.

Der Magistrat.

Montag, den 15. September c., und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, werden im Auftrage des Königl. Stadtgerichts die Nachlassstücke des hieselbst verstorbenen Kaufmanns und Stadtraths Gustav Traugott Baum, als:

eine Brillantnadel, 1 goldne Uhr, 2 goldne Petschafte, 1 Uhrschlüssel und 1 Ring, diverse Tabacksdosen, 1 Brille mit silberner Einfassung, 1 Lorgnette, diverses Silbergeschirr, als: Eßlöfel, Theelöffel u. s. w., porzellane und fayencene Töpfe, Tassen und Teller, diverse Gläser und Flaschen, kupferne, zinnerne, messingene, blechene und eiserne Geräthschaften, Rasirmesser, Leuchter, Präsentirteller, 4 Wagenräder, diverse eiserne und messingene Gewichte, 1 Waagschaale mit Gestell, 1 eiserner Geldkasten, Betten, Servietten, Tischtücher, Fenstergardinen, Hemden, Tücher, Bettbezüge, Handtücher u. s. w., 1 großer Spiegel, diverse kleine Spiegel, 1 mahagoni Schänke, 1 mahagoni Schreibsecretair, 1 mahagoni Reise-Schreibpult, mahagoni Tische, Stühle, Kommoden, 1 Sopha mit Leder beschlagen, 1 große Austral-Lampe, Gemälde, 1 mahagoni Bücherspind, 1 Kleiderschrank, Koffer, 1 Sophabettgestell, Korbbe, 1 Waschtisch, mehrere Schreibpulte, Comptoirstühle, 1 Zählisch, 1 Zombant, 1 Briefroyal, mehrere Kleidungsstücke, worunter 1 Tuchmantel mit Seide gefüttert und einem Fobelttragen, 1 Wildschur, 1 Fobelmütze — ein Halbwagen, 1 Schlittengestell, 2 seidne Regenschirme, Tabackspfeifen, 3 Flaschen ächtes kölnisches Wasser, diverse Sonnen, Paudeln, Säcke, eine Partie Brenn- und Lagerholz, Schreibpapier, 1 kleiner Arbeitswagen, 1 Holzschlitten, Federposen, Geldbeutel, eine Menge Stangen, eine Quantität Eiderdaunen, Bettfedern, Haysan- und Wecco-Thee, Havana-Cigarren, halbseidne Tücher, eine Menge Kupferstücke, worunter 13 Lieferungen von Hogarth nebst Erklärungen von Lichtenberg, Grundrisse von Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, mehrere Landkarten, Bücher, worunter italienische, holländische, englische und französische Sprachlehren, Taschenbücher, Shakespeares drama-tische Werke übersetzt von August Wilb. Schlegel 9 Bände, Seume's gesammelte Schriften 5 Bände, Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel und Cannabich 22 Bände, u. dgl.

im Wege einer Auction öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Geschäft wird mit dem Verkauf der Daunen, Federn und der Speicher-Alten,

filien im Speicher „der Stadtschmide“ genannt, am Berlinerthor gelegen, beginnen, und der Verkauf der übrigen Sachen in dem von dem Verstorbenen bewohnten Hause, Spieringsstraße No. 5., den 16ten September c., und die folgenden Tage stattfinden.
 Elbing, den 22. August 1828.

Kehlmann, gerichtl. Commiss.

Das acht und dreißigste sehr reichhaltige Verzeichniß der neuesten und vorzüglichsten Romane, Theaterstücke, Reisebeschreibungen, Zeitschriften und sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1828 u., enthaltend die Nummern 5728 bis 6069, ist als Fortsetzung meiner Leihbibliothek fertig geworden, und wird daselbst unentgeltlich ausgegeben.

J. C. Sahme.

Mein Wohnhaus Schleusendammstraße No. 1. an der Fabre der Scharfen Ecke, welches sich zu einem Nahrungs- und Wohnhaus eignet, wozu es auch jetzt mit gutem Erfolg benützt wird, ist jetzt zu Miethen oder zu verkaufen.

Mislas.

In meinem Hause in der Kürschnerstraße No. 1 sind noch Stuben zu vermieten; nähere Nachricht bei Johann Heinrich Friedrich, Wittwe, Kettenbrunnenstraße No. 5.

In dem, zwischen dem Markt und Königsbergerthor gelegenen Hause No. 9. ist, in der vom Marktthor ersten Wohngelegenheit, eine Stube an einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Die Wittwe Römmer in Bollwerk wird den 14ten September c., Nachmittags um 4 Uhr, 16 Morgen Grummet morgenweise vermieten, wozu Miethelustige eingeladen werden.

Zu Ertheilung eines gründlichen Unterrichts auf dem Clavier und der Violine empfehle ich mich Einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich das Honorar für den Unterricht den Zeit- und Umständen gemäß auf das billigste zu stellen bereit bin.

J. Thormächter,

große Hommelstraße No. 1.

Ein junger Bursche von guten Aeltern und mit den notwendigen Schulkenntnissen, wünscht in eine Material- oder irgend eine andere Branche der Hand-

lung einzutreten, oder aber eine Kunst oder Handwerk zu erlernen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Wir Unterzeichnete sehen uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so Vielen kölnisches Wasser unter dem Namen: Farina'sches feilgebotten werde, ohne daß den Verfettigern das Recht zur Führung dieser Firma zustehe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres kölnischen Wassers unter unserm eigentlichen Namen zu führen. Wir bemerken also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Reinheit und Güte in Berlin, Wien, Paris u., auf das genügendste anerkannt worden, — da unter andern Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergnädigste Erlaubniß, uns des königlichen Wappens als Stempels zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhten, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von Stephan Luzzani und Söhne, (vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.

Köln, im Juli 1828.

Hierdurch benachrichtigen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde, daß von heute an in Stelle des verstorbenen Herrn J. G. G. Schmidt der Herr Sam. Gottl. Baum in Elbing von uns beauftragt worden ist, Gelder für unsere Rechnung in Empfang zu nehmen. Wir ersuchen deshalb, die Zahlungen, sowohl gegen Schein, als auch für die noch unberichtigt gebliebenen Papiere nur an gedachten Herrn Baum zu leisten, was uns auch ohne specielle Benachrichtigung genehm sein soll. Genthin, den 26. Aug. 1828.

Pieschel & Co.

Marktpreise von Mittwoch, den 3. Sept. 1828.

Weizen	2	thlr. 20	1gr.,	auch	1	thlr. 20	1gr.
Roggen	1	3	;	auch	1	—	;
Gerste	—	22	;	auch	—	18	;
Hafer	—	18	;	auch	—	14	;
Erbsen, weiße	1	20	;	auch	1	15	;
graue	1	25	;	auch	1	20	;
Stroh, das Schock	2	20	;	auch	2	—	;
Heu, der Centner	—	12	;	auch	—	—	;